



Thüringer Aufbaubank

Die Förderbank.



Mobilisierung von privatem Kapital

Nachhaltiges Liquiditäts- und Finanzmanagement in Thüringer Kommunen



1. Die Thüringer Aufbaubank stellt sich vor
2. Herausforderungen für die Infrastrukturfinanzierung
3. Möglichkeiten zur Einbindung von privatem Kapital

Die Thüringer Aufbaubank stellt sich vor



- Förderbank des Freistaates Thüringen
- Kundencenter in Erfurt, Gera, Suhl, Nordhausen und Eisenach
- 363 Mitarbeiter
- Geschäftsfelder:
 - ▶ Wirtschaftsförderung
 - ▶ Wohnungsbauförderung
 - ▶ Kommunalfinanzierung
 - ▶ Infrastruktur- und Umweltförderung

Der Bereich Firmenkunden und Öffentliche Kunden



Unser Ziel:

Impulse geben für Investitionen
in Thüringen zur Schaffung
wettbewerbsfähiger Unternehmen
und Kommunen

Kommunalkredite

Daniel Schmidt
oek@aufbaubank.de

Kredite an Unternehmen
und Banken

Antje Blumentritt
firmenkunden@aufbaubank.de

Förderkredite

Jan Güssow
foerderkredite@aufbaubank.de

Leistungsspektrum für Öffentliche Kunden

Yvonne Samland

Tel.: 0361/7447-117

- Energieeffizient Sanieren
- Mietwohnungsbau-förderung
- Eigentumsförderung

Jörg Möller

Tel.: 0361/7447-384

- Wasserwirtschaftliche Maßnahmen
- Touristische Infrastruktur
- Solaranlagen
- Breitbandförderung

Simone Ring

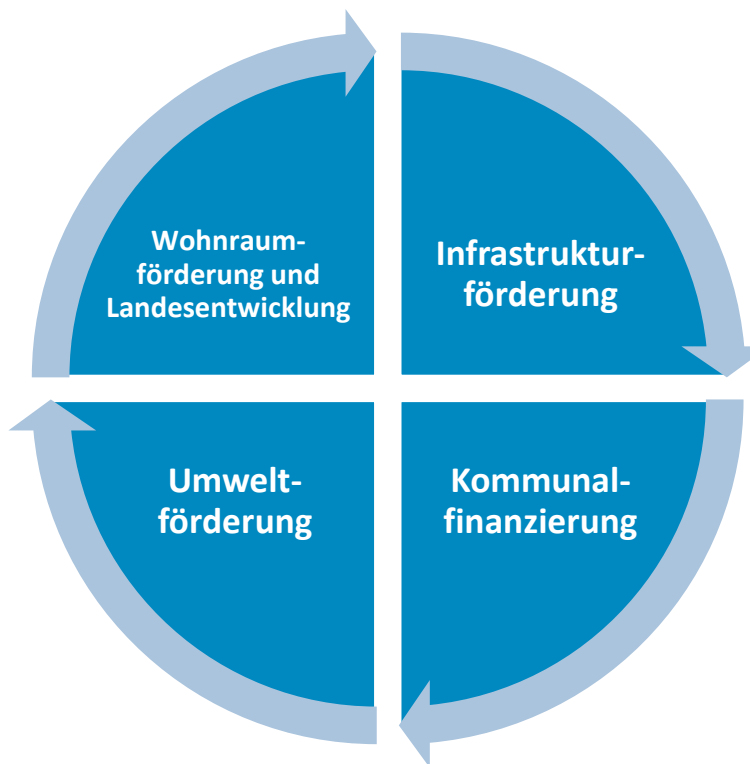
Tel.: 0361/7447-396

- Kleinkläranlagen
- Gewässer II. Ordnung
- Regionale Gewässerberatung

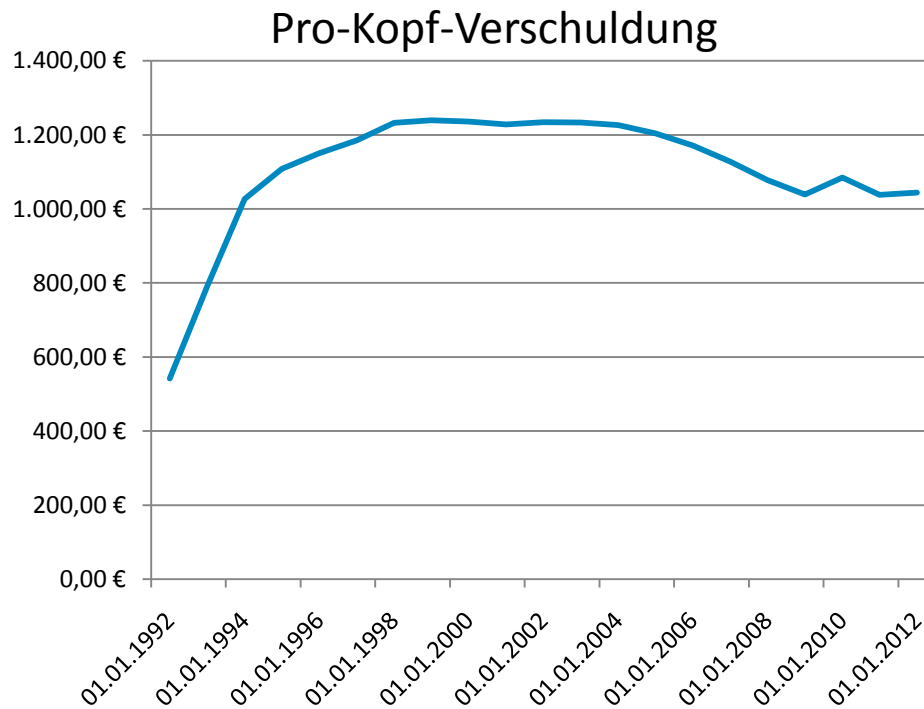
Daniel Schmidt

Tel.: 0361/7447-132

- Kommunaldarlehen
- kommunalnahe Darlehen
- ÖPP-Finanzierung & kommunale Erstberatung



Kommunale Finanz- und Verschuldungssituation



- Finanzierungsdefizit gemäß Kassenstatistik vom 30.09.2013: € 46,8 Mio.
- Anstieg der Kassenkredite um € 64 Mio. auf € 232 Mio. (30.09.2013)
- Nach Aussage des GStB Thüringen vom Oktober 2013:
 - 450 Kommunen haben Probleme einen Haushalt aufzustellen
 - 122 Kommunen schaffen keinen Ausgleich
 - Gegen 14 Kommunen läuft ein Zwangsvollstreckungsverfahren



**eingeschränkte Finanzkraft
einzelner Kommunen**

Demografischer Wandel

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2009–2030 (%)										
0–2	3–5	6–9	10–15	16–18	19–24	25–44	45–64	65–79	ab 80	
-11,4	-9,6	-12,1	-16,0	-20,3	-25,2	-15,1	-7,2	23,6	59,1	Deutschland
										Bundesländer
-7,9	-7,7	-11,6	-18,9	-23,0	-21,5	-12,7	-1,6	30,7	65,6	Baden-Württemberg
-5,9	-4,9	-8,8	-16,1	-22,4	-20,5	-10,1	-0,6	30,7	63,6	Bayern
-2,7	6,9	12,5	13,7	7,7	-17,7	-3,7	2,2	17,8	92,0	Berlin
-25,9	-18,7	-14,2	1,0	7,9	-39,5	-26,8	-14,7	30,2	92,5	Brandenburg
-4,4	-0,8	-2,9	-9,4	-12,4	-16,2	-6,8	-1,0	14,5	41,7	Bremen
2,4	7,6	11,3	7,6	1,5	-8,9	-2,4	14,9	12,1	43,9	Hamburg
-8,8	-8,1	-10,9	-16,4	-19,8	-19,7	-14,2	-6,4	23,8	56,4	Hessen
-32,7	-26,1	-21,6	-2,8	-0,5	-45,5	-30,0	-24,7	28,2	79,6	Mecklenburg-Vorpommern
-11,8	-12,8	-18,8	-25,3	-28,5	-24,5	-17,1	-5,6	24,7	58,3	Niedersachsen
-9,7	-9,3	-13,7	-20,7	-26,6	-24,5	-14,5	-8,3	21,6	48,7	Nordrhein-Westfalen
-10,6	-9,4	-14,4	-22,1	-28,3	-26,2	-15,0	-9,5	31,1	47,7	Rheinland-Pfalz
-15,3	-14,8	-18,0	-27,5	-35,0	-33,2	-19,4	-20,9	21,1	41,1	Saarland
-26,7	-20,0	-12,8	10,9	15,7	-36,2	-25,0	-18,3	8,2	53,4	Sachsen
-36,3	-30,3	-26,8	-11,1	-9,8	-46,6	-34,5	-28,6	8,5	50,8	Sachsen-Anhalt
-7,4	-7,7	-13,1	-19,6	-22,3	-18,9	-14,9	-0,9	20,7	76,5	Schleswig-Holstein
-33,9	-27,8	-23,7	-6,3	-1,5	-43,2	-32,7	-24,9	18,0	59,4	Thüringen

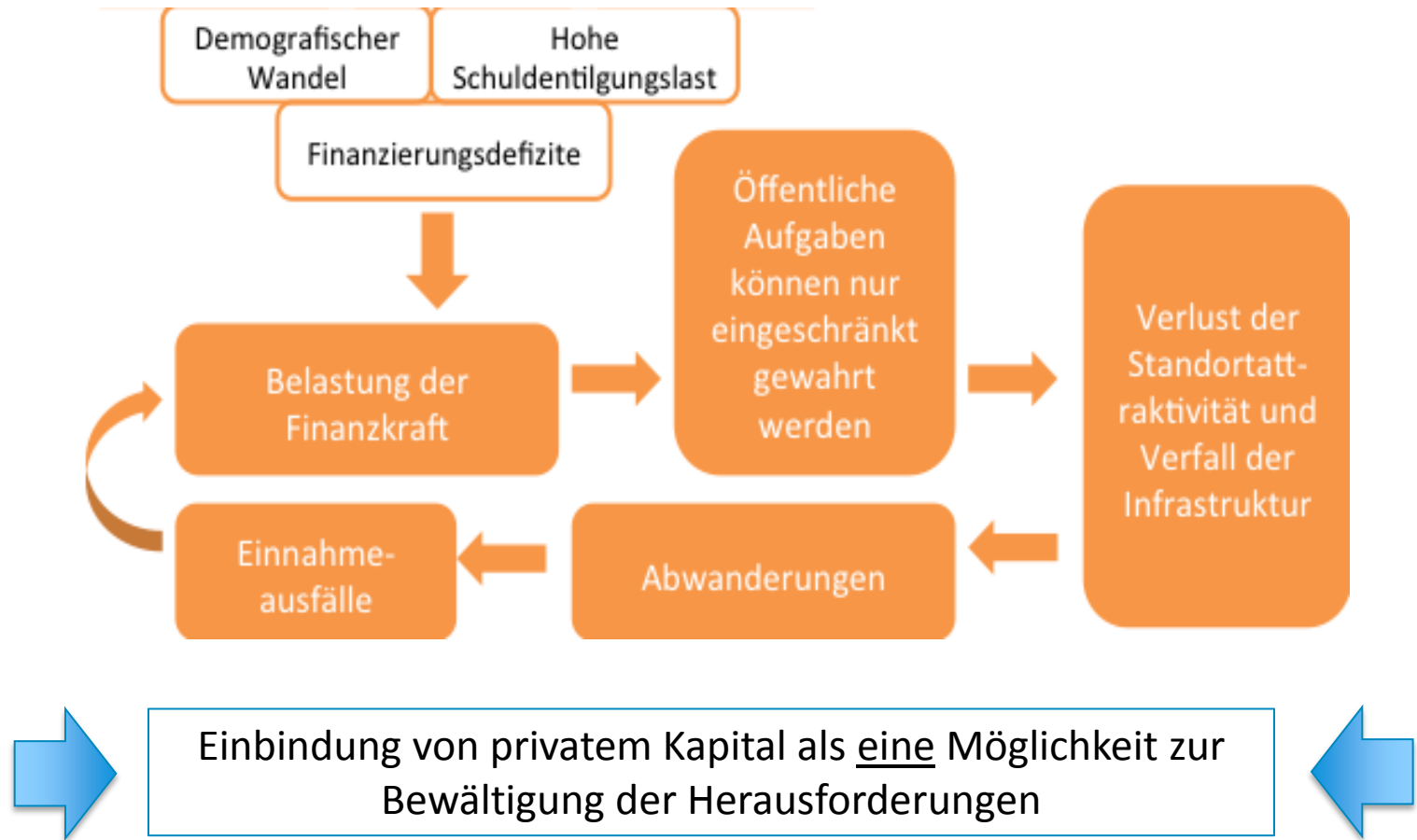
- Rückgang der Bevölkerung in Thüringen um 18 % bis 2030
- Rückgang des Anteils junger Menschen
- Zunahme des Anteils älterer Menschen
- Wanderung zwischen Regionen
- Zunehmende „Verstädterung“



- Belastung der kommunalen Einnahmen
- Notwendigkeit von Anpassungsinvestitionen

Vollmer in Bertelsmann Stiftung: Demografischer Wandel, 2011, Seite 28.

Ergebnis (modellhaft)



Lebenszyklusorientierte Beschaffung unter Einbindung von privatem Kapital

Betrachtung der Infrastrukturprojekte über den gesamten Nutzungszeitraum



Langfristige Bindung eines privaten Partners an ein Projekt

- Bindung von privatem Kapital
- Gewährleistung von definierten Leistungen
- Erhalt der Infrastruktur
- Planungssicherheit



Ausgewogene Verteilung von Projektrisiken

- Übernahme von steuerbaren Risiken
- Übertrag von nicht steuerbaren Risiken auf geeignete Partner



Planung und Berücksichtigung von Folgekosten

- Nachhaltige Finanzplanung
- Kalkulationssicherheit
- Verbesserung der Liquiditätssteuerung

Motive für bürgerliches Engagement

- eine nachhaltige Entwicklung in der Region vorantreiben
- Attraktivität der Region steigern
- Existenzsicherung
- regionale Wertschöpfung steigern
- aktive Einbindung und Mitgestaltung
- monetäre Anreize
- Förderung des Gemeinschaftsgedankens
- Unabhängigkeit (z.B. von Energiepreisen oder kommunalrechtlichen Restriktionen)



Potentiale für bürgerliches Engagement

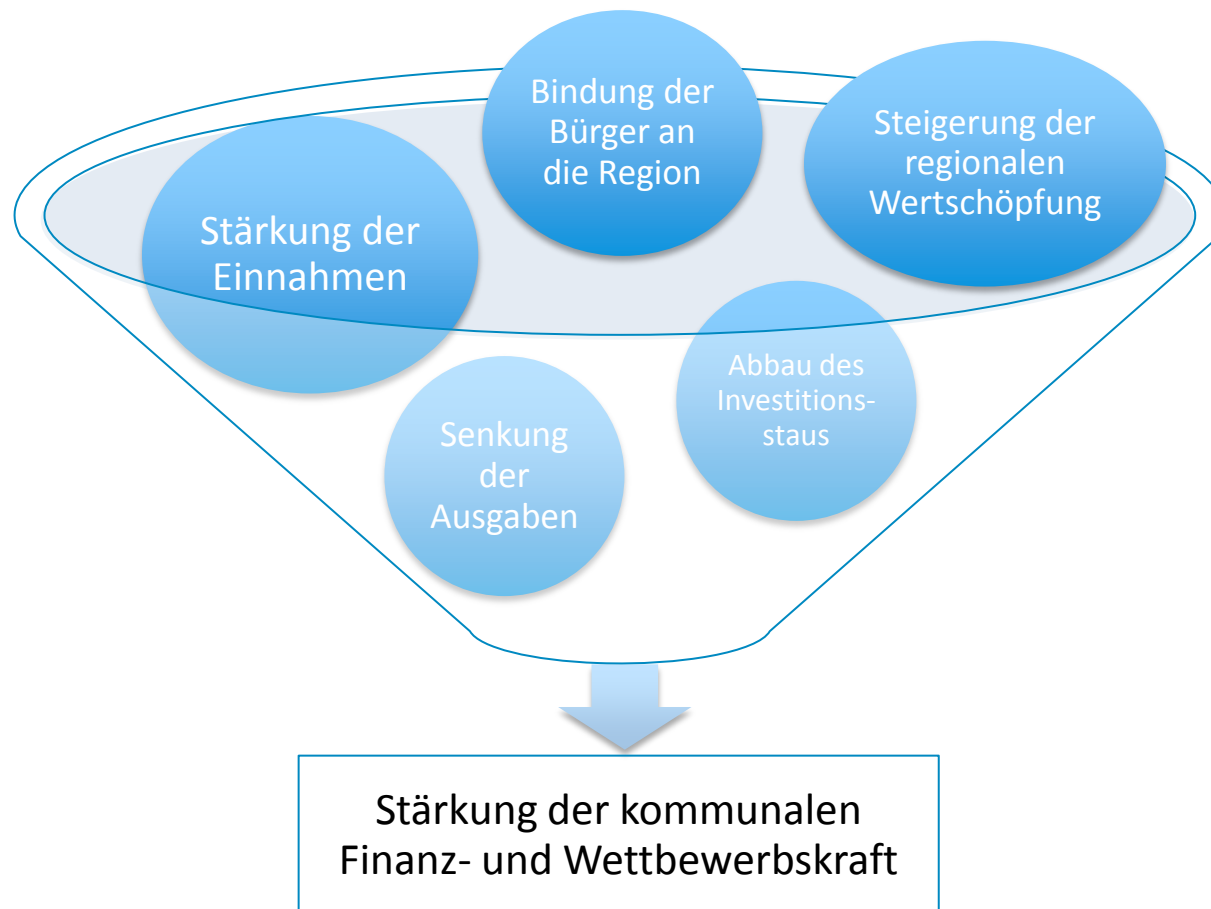
Energetische Maßnahmen

- Errichtung und Betrieb von Erneuerbaren Energien-Anlagen
 - Photovoltaik,
 - Solarthermie,
 - Windkraftanlagen,
 - Blockheizkraftwerke
- Energieeffizienzmaßnahmen
 - Gebäudesanierung
 - Straßenbeleuchtung

sonstige kommunale Aufgaben

- Wohnungswirtschaft
- Breitbandmaßnahmen
- Beteiligung an kommunalen Gesellschaften
- Sportanlagen
- Schulen und Kindertagesstätten

Vorteile für die Kommunen



Arten der Bürgerbeteiligung

Finanzielle Beteiligung

- Bürgerdarlehen
- Schuldverschreibungen
- Genussrechte
- Sparbriefe
- Beteiligung an kommunalen Gesellschaften

Beachtung von gesetzlichen Restriktionen (z.B. Prospekthaftung) und Transaktionskosten

Unternehmerische Beteiligung

- GmbH
- GbR
- Genossenschaften
- (Stiftungen)

Beachtung von Haftungs-, Mitsprache und Kostenfragen

Bürgergenossenschaften

Demokratischste Form der Bürgerbeteiligung

Ein Stimmrecht pro Mitglied unabhängig von den Anteilen

Haftung auf die Einlage beschränkt (keine Nachschusspflicht)

Enge Begleitung durch einen genossenschaftlichen Prüfverband

Kostengünstige Gründung und Verwaltung

Mind. drei Gründungsmitglieder notwendig

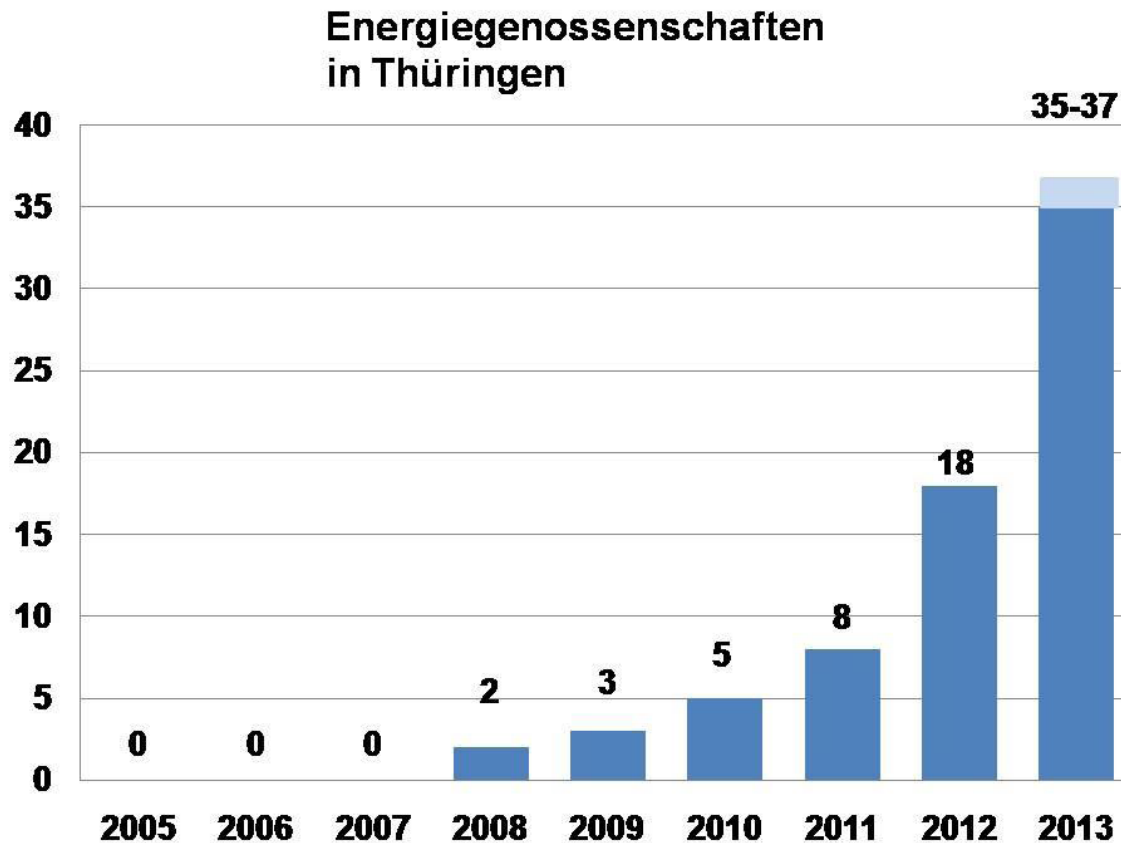
Flexible Ausgestaltung der Satzung (Zweck, Anteile, etc.)

Ggf. Zugang zu kommunalen Förderprogrammen

Kein festes Mindestkapital notwendig

Ein- und Austritt einfach handhabbar

Energiegenossenschaften in Deutschland



Quelle: Guthke, Reinhard: BürgerEnergie Thüringen e.V., 2013

Bedarf ermitteln

- Ist-Stand ermitteln
 - Bevölkerung
 - Flächen
 - Sanierungsstand
 - Finanzsituation
 - Investitionsbedarf
- Entwicklungen aufzeigen
- Potentiale identifizieren

Akzeptanz schaffen

- Bürger informieren über:
 - Ist-Situation
 - Kosten und den Bedarf
 - Entwicklungen
- Initiatoren (Treiber) identifizieren

Bürger gewinnen

- Initiative ergreifen
- Bürgerinformationsveranstaltungen
- Rahmenbedingungen schaffen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Für Fragen stehe ich Ihnen
gern zur Verfügung.



Dipl. Betriebswirt (BA)

Daniel Schmidt

Kundenberater

Abteilung Kommunalkredite